

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 4. September 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtsfestes Ihrer
Majestät der Königin wird am Sonntag, den 9. September d. J.,
begangen werden.

Hievon werden die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt.
Calw, 3. September 1888.
R. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

Nachgeannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Calw wurde
für langjährige, treugeleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1
Abf. 1 des Statuts eines Feuerwehrdienstehrenzeichens vom 20. Dezember
1885 (Regbl. S. 540) das Ehrenzeichen durch das R. Ministerium
des Innern verliehen:

- Carl GottliebENZ, Bäcker,
- Johann Wilhelm Jordan, Cigarrenmacher,
- Christian Friedrich Kraushaar, Bäcker,
- Christian Mörsh, Seifensieder,
- Heinrich Schäberle, Hutmacher.

Calw, 1. September 1888.
R. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

betreffend die Anzeigen und Untersuchungen der in land- und
forstwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle auf Grund
des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen:

1) Wenn in einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein Un-
fall vorkommt, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person, sei es
der Unternehmer (Gutsbesitzer) selbst oder ein Familienangehöriger desselben
über 12 Jahren oder ein Arbeiter (Dienstbote, Tagelöhner) getödtet wird
oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr
als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, ist von dem Betriebsunternehmer
oder dessen Stellvertreter binnen 2 Tagen bei der Ortspolizeibehörde schrift-
lich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

2) Zu diesen Anzeigen ist das vorgeschriebene Formular zu benützen
(vgl. Minist.-Erlaß vom 12. April 1888, Amtsbl. S. 132) und werden

deshalb die Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf Abf. 4 des Minist.-Erlasses
vom 24. September 1885, Amtsbl. S. 266, angewiesen, stets eine genügende
Anzahl dieser Formulare vorrätig zu halten, um solche auf Verlangen an
die Betriebsunternehmer abgeben zu können.

3) Die angezeigten Unfälle sind vom Ortsvorsteher in das vorgeschrie-
bene Unfallverzeichnis einzutragen (vgl. die Minist.-Erlasse vom
12. April 1888, Amtsblatt S. 132, und vom 22. Oktober 1885, Amtsbl.
S. 307).

4) Gleichzeitig mit der ebenwähnten Anzeige an die Ortspolizeibehörde
hat der Betriebsunternehmer dem betreffenden Vertrauensmann von
dem Unfall Mitteilung zu machen. Hierbei kann ebenfalls das unter Ziffer 2
bezeichnete Formular benützt werden.

Als solche Vertrauensmänner sind im Oberamtsbezirk Calw aufgestellt
(cf. Staatsanzeiger von 1888, Nr. 156):

- a. für Calw: Ra u, Hugo, in Calw,
Stellvertreter: Dingler, Louis, Adlerwirt daselbst;
- b. für Dennjacht, Erntmühl, Hirsau, Siebenzell, Monakam, Unterhaugstett,
Unterreichenbach:
Schneider, Gutsächter auf Georgenau,
Stellvertreter: Schultheiß Stanger in Möttingen;
- c. für Albulach, Breitenberg, Emberg, Liebelsberg, Neubulach, Oberhaug-
stett, Schmied:
Schultheiß Hanselmann in Liebelsberg,
Stellvertreter: Stadtschultheiß Hermann in Neubulach;
- d. für Dachtel, Deckensfromm, Gchingen, Holzbronn, Stammheim, Teinach:
Schultheiß Ziegler in Gchingen,
Stellvertreter: Friedrich Ziegler, jr., Dekonom in Gchingen,
Weiß, Leonhard, Kaufmann in Stammheim;
- e. für Althengstett, Möttingen, Neuhengstett, Ostelsheim, Ottenbronn,
Simmohheim:
Nyasse, Schultheiß in Neuhengstett,
Stellvertreter: Schultheiß Stanger in Möttingen,
Gemeindepfleger Weiß in Althengstett;
- f. für Aigenbach, Altburg, Oberkollbach, Oberreichenbach, Röttenbach,
Sommenhardt, Speßhardt, Würzbach, Zavelstein:
Schultheiß Pfrommer in Würzbach,
Stellvertreter: Schultheiß Koller in Oberkollbach;
- g. für Althalben, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Ober-
kollwangen, Zwerenberg:
Schultheiß Wolf in Zwerenberg,
Stellvertreter: Schultheiß Strehler in Neuweiler.

5) Wenn durch den zur Anzeige gelangenden Unfall eine versicherte
Person getödtet ist oder eine Körperverletzung erlitten hat, die voraussichtlich

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Sie halten also die ganze Geschichte für keine leere Erfindung?“

„Durchaus nicht.“

„Sie sind doch hinreichend intim mit Listrac, um genau wissen zu sollen, wo-
ran sie sich zu halten haben; lebt auch Listrac nicht mehr mit seiner Frau zusammen,
so wird er doch wohl wissen, was sie thut und treibt.“

„Das ist möglich; es läßt sich aber daraus noch immer nicht die Notwendigkeit
schließen, daß er mir davon Mitteilung macht, und ich habe durchaus keine Lust, ihn
um Derartiges zu befragen. Seine häuslichen Angelegenheiten gehen mich Nichts
an. Ich menge mich nie in die Angelegenheiten anderer Leute und würde es für
ratsam halten, wenn mein Beispiel Nachahmung fände.“

Mit diesen Worten drehte er sich um und begab sich nach dem Salon, in
dem sein Freund saß aufhielt.

Als er in das Sanktuarium eintrat, welches den Geheimnissen des Vaccarat-
spieles gewidmet war, erwartete Moulidières eine Ueberraschung. Der Pole, welcher
ungeheure Verluste bisher gehabt, hatte alle Vorsicht abgelegt und wagte die kühnsten
Angriffe auf Listrac. Dieser war allerdings anscheinend ruhig, aber er kniff die
Lippen auf einander und den Händen, welche die Karten hielten, gebrach es an der
gewohnten Sicherheit. Der Pole, mit undurchdringlicher Miene wie gewöhnlich,

dampfte großmütig eine Cigarre, was, wenn er wesentliche Verluste hatte, nicht
seine Gewohnheit war.

Moulidières glaubte seinen Augen nicht trauen zu sollen. Seit einem Monat
war das Glück dem Grafen hold gewesen; wollte es denselben nun mit einem Male
verlassen? Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte Moulidières die Partie und sah
denn auch wirklich, daß Listrac's Aktien von Minute zu Minute sanken.

Endlich stand er bleichen Antlitzes auf; er hatte Alles verloren, ja, mehr
noch, als er besaß.

„Ich werde die Differenz morgen bezahlen und dann meine Revanche fordern,“
sprach er, mühsam nach Fassung ringend.

„Wann immer es ihnen beliebt, Herr Graf,“ entgegnete der Pole mit spött-
ischem Lächeln und schnitt damit jedes weitere Gespräch ab.

Listrac erhob sich und trat von dem Spieltisch zurück, ohne daß irgend Je-
mand es beachtet hätte; Moulidières aber hatte mit einem Blick die Situation über-
schaut und verstand dieselbe.

„Ah, — da bist Du ja!“ rief Listrac ihm zu. „Du kommst zu gelegener Zeit.
Ich habe wesentlich verloren und muß eingehend mit Dir Rücksprache pflegen!“

„Mir geht es ungefähr ebenso, bester Freund, doch bleiben wir nicht hier.
Es sind zu viele Augen da, welche auf uns ruhen; laß uns in den anstoßenden
kleinen Salon treten, dort sind wir ungestört!“

Listrac folgte willenlos dem Voranschreitenden in den Nebenraum.

„Mein Bester,“ eröffnete Georges das Gespräch, als die beiden Männer sich
einander allein gegenüber standen, „ich habe einen herben Verlust erlitten, aber ich
bin gewiß, mich rasch wieder erholen zu können, und jenem Polen den lezten Heller
abzugewinnen, welchen er besitzt. Es fehlen mir nur noch vierzigtausend Franks,
um ihn morgen anzugreifen. Doch wozu gäbe es diesen wadern Menager! Glaubst
Du, daß ich ihn zu dieser Stunde noch antreffen werde?“

bank.
2,900,000 Mk.
6,600,000 „
0,330,000 „
nach dem alten,
en „gemischten“
genleistung und
ersicherten, welche
stikomattanten

gent:
Georgii.

M (Rheinpfalz)
ituosen und ohne
utoritäten günstig

pollern:

ing.

d mache ich die
i habe und mein
n mein Fach ein-
en fein, die mir
iszuführen, auch

ll
ler,
apezier.

nterwein

t zu räumen —
ich billigem
den Proben am

Hugo Rau.

ten,

er Auswahl, kann
Preisen erlassen.
t ö r r, Wwe.

b. Hirsau.

er und tüchtiger

recht

tritt gesucht von
er Dornfeld.

ung

ern samt Zu-
r oder bis Mar-

. d. Bl.

im.

uchen,

hlen, empfiehlt

, Delmüller.

olle,

reu und Pac-
ist zu billigem

br. Schule
Merkingen.



ben Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge haben wird, so hat der Ortsvorsteher eine Untersuchung nach Vorschrift des § 57 des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1888, Reichsgesbl. S. 132, einzuleiten und hiezu die in § 58 ff dieses Reichsgesetzes bezeichneten Personen einzuladen.

6) Schließlich werden die Ortsvorsteher aufgefordert, nicht nur sich selbst mit den bestehenden Vorschriften genau bekannt zu machen, sondern auch die betreffenden Unternehmer bei gegebener Gelegenheit entsprechend zu belehren.

7) Um die Einhaltung der im Vorstehenden aufgeführten Bestimmungen überwachen zu können, haben die Ortsvorsteher

a. bis 15. September d. J. anzuzeigen, ob sie mit einem genügenden Vorrath von Anzeigeformularen (siehe Ziffer 2 oben) versehen sind, und

b. künftig über jeden vorkommenden Unfall Bericht an das Oberamt zu erstatten und dabei anzugeben, ob das Erforderliche eingeleitet sei.

Calw, den 31. August 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. März d. J. — Amtsblatt Nr. 29 — und vom 10. April d. J. — Amtsblatt Nr. 43 —, betreffend statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Pestlucht) des Rindviehs, an sofortige Einsendung der Berichte, bezw. Fehlanzeigen an den Oberamtsstierarzt erinnert.

Calw, den 1. September 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 31. Aug. Die Taufe des jüngst geborenen Prinzen des Kaisers und der Kaiserin wurde, wie der Telegraph bereits berichtet hat, gegen 2 1/2 Uhr in dem zur Taufkapelle eingerichteten ehemaligen Bohn- und Schlafzimmer Friedrich des Großen durch den Oberhofprediger Dr. Kögel vollzogen. Der Taufrede lagen die Bibelworte zu Grunde: „Es werden wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von Dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen — spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Während der Rede und der liturgischen Gebete wurde der hohe Täufling von der Königin von Sachsen, beim Taufakte selbst vom König Oscar von Schweden gehalten, derselbe erhielt die Namen Oskar Carl Gustav Adolf. Von den fürstlichen Taufzeugen waren außer der Königin von Sachsen und dem König von Schweden anwesend: in Vertretung der Kaiserin und der Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn die Erzherzogin Carl Ludwig, ferner der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Friedrich Leopold und der Prinz Alexander von Preußen, sowie der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Die Kaiserin Viktoria Augusta wohnte mit dem Kronprinzen Wilhelm und mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert der Tauffeier bei, die Kaiserin Augusta und die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe waren ebenfalls in der Taufkapelle anwesend. An die Tauffeier schloß sich eine Defiliercour vor der Kaiserin Augusta Viktoria im Theezimmer Friedrichs des Großen, wo die Kaiserin neben dem Kaiser zur Seite der Wiege des Täuflings auf einem Sessel Platz genommen hatte. Nach Beendigung der Cour fand im Marmorsaale ein großes Galadiner statt, zu dem etwa 170 Einladungen ergangen waren. Rechts von dem Kaiser hatten Platz genommen: die Königin von Sachsen, der König von Schweden, Erzherzog Karl Ludwig und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, links die Erzherzogin Maria Theresia, der Königin von Sachsen und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Den Trinkspruch auf den Täufling brachte der König von Schweden aus. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Kaiser mit den Allerhöchsten und hohen Gästen mittelst Extrazuges nach Berlin.

„Ich bezweifle es, — und selbst wenn es der Fall wäre, würdest Du einen unnützen Weg machen!“

„Weshalb? Die ersten Wechsel, auf welche er mir Geld gegeben, wurden richtig eingelöst!“

„Durch Deine Frau, mein Bester, — und wenn Du jetzt auf ihren Namen Geld erheben wolltest, so bezweifle ich, ob sie Deine Unterschrift ein zweites Mal anerkennen würde.“

„Meine Unterschrift ist die Ihre wert!“

„Nicht in Menager's Augen. Er fordert schon das erste Mal die Gutstehung der Gräfin, und jetzt wird er das erst recht thun. Ja, er würde sich jetzt vielleicht nicht einmal mehr mit der ihrigen genügen lassen, denn sie hat nicht den gleichen Wert wie früher. Du weißt besser als ich, daß Frau von Listrac das Geld, welches sie für den Verkauf ihres Palais erhalten hat, nur dazu verwandte, um Deine Schulden zu begleichen!“

„Ich denke auch nicht daran, mich an sie zu wenden. Nach Dem, was geschehen, ist zwischen ihr und mir Alles aus. Was denkst Du, wenn ich mit Juliette rede!“ meinte Listrac, indem er seinen Freund bei diesen Worten fragend ansah.

„Du würdest dabei schlecht fahren,“ entgegnete Moulidières in kaltem Tone; „auf der Fahrt nach dem Bois de Boulogne sprach sie bei mir vor und erzählte mir, daß sie pekuniär in großer Verlegenheit sei.“

„Pekuniär in Verlegenheit?“ wiederholte der Graf befremdet. „Seit einem Monat gab ich ihr doch —“

„Viel Geld,“ unterbrach ihn der Andere, „ich weiß das und sie erkennt es auch dankbar an; aber sie mußte das Palais, welches sie gekauft, mit sechshunderttausend Franken bezahlen. —“

Berlin, 2. Sept. Der Kaiser soll am 23. Oktober seine Residenz in Charlottenburger Schlosse aufschlagen wollen. — Wie Kaiser Wilhelm I. letzte Aufzeichnungen im Auszuge, so sollen nach dem „Börscourier“ auch diejenigen Kaiser Friedrich's (diese indessen vollständig) bekannt gemacht werden.

Berlin, 30. Aug. Der Hebung der deutschen Hochseefischerei wendet die Regierung nach wie vor die größte Sorgfalt zu. Unter anderm werden unter Gewährung von Beihilfen aus Reichsfonds jetzt Versuche gemacht, die Hochseefischerei der Ostsee durch Beigabe von Dampfern zu den Fischerflottillen zu Fracht-Schlepp- und Bergungszwecken zu fördern. Man will, daß die Fischer auf diese Weise in den Stand gesetzt werden können, die tieferen und reicherer Fischgründe aufzusuchen und die Schätze derselben für das heimische Erwerbsleben nutzbar zu machen. Die im vorigen Jahr in dieser Hinsicht mit der Kolberger Fischerflottille gemachten Versuche sind sehr günstig ausgefallen. Es liegt in der Absicht, sie in diesem Jahre in der besten Zeit für den Lachsfang auf noch entferntere und tiefere, reichere Lachsgründe auszudehnen, wenn es gelingt, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die im Laufe des Jahres eingetretene Besserung der Dampfschiffsfrachten der Anmietung eines geeigneten Dampfschiffs noch entgegenstellen.

— Dem Frkf. J. schreibt man aus Stuttgart, 31. Aug. Die verschiedenartigsten Angaben über den Besuch des Kaisers am württembergischen Hofe sind in der Presse bereits zum Ausdruck gekommen. Es hieß sowohl, der Besuch werde in die Tage vom 10. bis 15. Oktober fallen, dann wieder, er sei mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs Karl ganz aufgegeben worden. Alle diese Angaben beruhen auf mangelhaften Informationen, denn neuerdings kommt aus bester Quelle — das „N. T.“ stützt seine Angabe zweifellos auf seine Mitteilung aus dem königl. Hofmarschallamt — die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm einen Besuch am königl. Hoflager in Friedrichshafen für die letzten Tage des September angekündigt hat. Höchst wahrscheinlich wird der Kaiser am 29. September dort eintreffen und einige Tage bei unserem Königspaar verweilen, um dann nach München zum Besuche des Prinz-Regenten zu fahren. Für Stuttgart ist diese Nachricht allerdings eine schwere Enttäuschung, denn wir hatten gehofft, den jungen Kaiser hier begrüßen zu dürfen, müßen uns aber bescheiden; denn wir wissen, daß, wenn diese Anordnung getroffen ist, hierbei die Rücksicht auf den leidenden Gesundheitszustand König Karls maßgebend war, für welchen der Empfang des Kaisers in der Residenz und die damit in Verbindung stehenden höheren Anforderungen der Repräsentation mit Anstrengungen verbunden wäre, zu welchen die Ärzte nicht raten zu dürfen glaubten. Der Empfang in der Sommerresidenz legt in dieser Hinsicht wesentlich geringere Anforderungen auf. Vielleicht erhellt sich der allseitige Wunsch, daß wir den jungen Kaiser im nächsten Jahre beim Regierungsjubiläum König Karls in der schwäbischen Residenz begrüßen können. — Was die Rückkehr des Königspaares nach Stuttgart anbelangt, so ist dieselbe auf den 6. Oktober festgesetzt und schon am 20. Oktober reist der König auf ärztlichen Rat zum Winteraufenthalt nach Nizza. Königin Olga bleibt bis Januar hier in Stuttgart und folgt erst dann ihrem hohen Gemahl nach dem Süden. — Der gegenwärtige Landtag tritt, wie man hört, zu seiner letzten, kurz bemessenen Session Ende Oktober oder Anfang November zusammen. Im Januar erfolgen dann die Neuwahlen.

— Der „Hannov. Courier“, das Organ Bennigfens, schreibt unterm 31. Aug.: Die Provinz hat alle Ursache, Sr. Majestät dem Kaiser und König für die Berufung des Herrn v. Bennigfen an die Spitze ihrer Verwaltung auf das tiefste zu danken, sich selbst aber Glück zu wünschen, daß die Verhältnisse sich solcherart zum Besten gewendet haben, daß es möglich war, gerade Herrn v. Bennigfen zum Oberpräsidenten zu ernennen. Der Kaiser hat damit einen nicht hoch genug anzuschlagenden Beweis seines Vertrauens in die loyale Gesinnung der Bevölkerung unserer Provinz gegeben. Es ist ein hochbedeutsames Ereignis nicht nur für Hannover, sondern für ganz Preußen, für das Reich — ist es doch das erste Mal, daß ein Parteihaupt, ein Mann von so ausgesprochen liberaler Gesinnung, wie der Führer der Nationalliberalen, zu einem so hohen Posten im Staate berufen wird. Vor aller Welt hat Kaiser Wilhelm damit jene Unterstellungen zurückgewiesen, die darauf hinausgingen, daß Se. Majestät nur in den Reichen der Konser-

„Ohne mein Zuthun! Ich that, was in meinen Kräften lag, um sie von jenem thörichten Kauf zurückzuhalten.“

„Und Du warst im Rechte; aber wenn die Baronin sich einmal Etwas in den Kopf gesetzt hat, so muß sie es erreichen um jeden Preis. Sie schuldet noch die Einrichtung des Palais, da sie jene, welche die Gräfin von Listrac hatte, nicht behalten wollte. Ich glaube, daß sie sogar dabei auf Dich rechnet. Sie wird Dir vermutlich heute abend davon sprechen, denn sie beauftragte mich, Dich daran zu erinnern, daß sie Dich um sieben Uhr abholen werde, um den Abend mit Dir zuzubringen.“

„Und ich weiß kaum, wo mir der Kopf steht! Wenn binnen achtundvierzig Stunden meine Spieldifferenz nicht ausgeglichen ist, so stehe ich gebrandmarkt da.“

„Es gebe vielleicht ein Mittel, Dich aus der Schlinge zu ziehen, aber ich wäre nicht gern der Mann, welcher Dir dasselbe anbietet.“

„Sprich immerhin! Es giebt Augenblicke, in welchen man sich an den Satan in höchst eigener Person wenden würde, um sich das Geld zu verschaffen, das man braucht, und ich befinde mich in solcher Lage.“

„Nun, so will ich sprechen. Weißt Du, daß Frau von Listrac beabsichtigt, wieder die Bühne zu betreten?“

„Das ist nicht möglich, sie würde es nimmer wagen!“

„Du täuschst Dich, sie wagt es doch und wird in kürzester Zeit im Théâtre Lyrique auftreten! Man hat mir soeben im Lesesaal das „Echo“ gezeigt in welchem die Ankündigung enthalten ist!“

„Ah, das ist stark! Meine Frau hat nicht das Recht, ohne meine Autorisation einen Kontrakt zu schließen, und ich werde sie schon zu hindern wissen, daß sie meinen Namen auf die Bretter bringt.“

(Fortf. folgt.)

nativen suchen unabhängig hat er inneren Grund mannhaft. U erst ihre gemä gedei Geb auf K gar nicht stät e her d an d Herr n Reiches würdigi durch welche

Bou l des Ge Nachric Augenb befinde, ausged Abendb Wahrsc heißt, e lich zu l and möglic weg i Von de eine B Und so

feierten Grinne am A aufstei sonder den M Uhr E yte Volkes der G mahnte lichtet Bülker Kirche Schülj der F bewegte und de gängen

Am

ca. 60 hengste gegen

Lan



aus ih haus d

1 Bu

1

tober seine Resi- Die Kaiser Wil- „Bürfenourier“ ständig) bekannt hen Hochsee- fte Sorgfalt zu. Reichsfonds jetzt e, von Dampfem eden zu fördern. o gefeßt werden und die Schätze Die im vorigen machten Verfüche in diesem Jahre d tiefere, reichere n zu überwinden, pffschiffsfrachten ellen.

Aug. Die ver- am württemberg- mmen. Es hieß ober fallen, dann s Königs Karl uf mangelhaften — das „N. T.“ dem königl. Hof- ch am königl. n Tage des wird der Kaiser rem Königspar inz-Regenten zu hwere Enttäusch- hen zu dürfen, diese Anordnung itszustand König isers in der Re- sforderungen ber elchen die Ärzte merresistenz legt Vielleicht erbellt nächsten Jahre esistenz begrüßen g Stuttgart ad schon am 20. halt nach Nizza. folgt erst dann ige Landtag Ende Oktober die Neuwahlen. fens, schreibt stät dem Kaiser die Spitze ihrer ä zu wünschen, en, daß es mög- n zu ernennen. Beweis seines rer Provinz ge- nnover, sondern daß ein Partei- wie der Führer e berufen wird. zurückgewiesen, hen der Konser-

vativen die geeigneten Kräfte zur Leitung und Verwaltung des Staates suchen werde. Wenn ein Mann wie Herr v. Bennigsen sich entschließt, seine unabhängige Stellung aufzugeben, um in den Staatsdienst zu treten, dann hat er sicherlich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gesamtleitung der inneren Politik sich in Bahnen bewegen wird, die im großen und ganzen den Grundfäden entsprechen, die er seit seiner Jugend hochgehalten, für die er mannhaft gekämpft und persönliche Kränkungen und Anfeindungen erduldet hat. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt seine Ernennung zum Oberpräsidenten erst ihre volle Bedeutung. Sie bedeutet eine Anerkennung der gemäßigt-liberalen Richtung als Notwendigkeit einer gedeihlichen fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten des inneren Staatslebens. Diese Ernennung, die auf Kaiser Wilhelms eigene persönliche Entschliebung zurückzuführen ist, kann gar nicht anders gedeutet werden, als in dem Sinne, daß Seine Majestät entschlossen ist, den Bann zu brechen, welcher bisher die liberalen Elemente von der aktiven Teilnahme an den Staatsgeschäften ausschloß. Wie Kaiser Friedrich Herrn v. Bennigsen für seine Bestrebungen zur Begründung des deutschen Reiches durch Verleihung eines seiner höchsten Orden ausgezeichnet hat, so würdigt Kaiser Wilhelm seine Verdienste um den inneren Ausbau des Reiches durch Berufung in eine der höchsten, verantwortungsvollsten Stellen, welche zu vergeben sind.

Frankreich.

— Einer der „berühmtesten“ Reporter der Pariser Presse, der auch Boulanger auf allen seinen Rundreisen begleitet hat und zu den Intimen des Generals gehört, veröffentlicht heute im „Gil Blas“ die Sensations-Nachricht, daß Boulanger, der vorgestern nach Schweden abgereist, in diesem Augenblicke sich in — Friedrichsruh bei dem Fürsten Bismarck befinde, „um sich mit demselben zu verständigen.“ Der Witz ist nicht übel ausgedacht und die beabsichtigte Reklame ist auch gelungen, da die gesamten Abendblätter die Nachricht besprechen und mehr oder minder ernsthaft die Wahrscheinlichkeit derselben diskutieren. Nur hat der Reporter, der Kau heißt, eine gar zu krasse geographische Ignoranz bekundet. Er schreibt nämlich wörtlich, wie folgt: „Wenn wir gut unterrichtet sind, und wir glauben es zu sein, würde sich der General über Hamburg nach Deutsch- land begeben (se rendrait en Allemagne par Hamburg). Es ist sogar möglich, daß er sich direkt nach dieser Stadt begeben hat, ohne den Um- weg über Schweden zu machen (sans faire un detour par la Suède.) Von da würde er sich zu dem Fürsten Bismarck begeben, um mit demselben eine Besprechung zu haben.“ Und alles das mit der Nordbahn via Köln! Und solches Zeug druckt sogar der „Temps“ ab.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 3. Sept. Von nicht allzuheißen, prächtigem Wetter begünstigt feierten wir am gestrigen Sonntag wiederum unser Nationalfest, den Erinnerungstag an Sedan, am 2. Sept. 1870. Wie alljährlich leuchtete am Vorabend auf dem hohen Felsen ein mächtiges Feuer zum Himmel empor, aufsteigende Raketen und kleineres Feuerwerk verliehen demselben noch besonderen Reiz. Am frühen Morgen verkündeten Böllerschüsse und Tagwache den Anbruch des für das deutsche Volk so denkwürdigen Tages. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst in unserer Stadtkirche, wobei Hr. Helfer Cytel den zahlreichen Andächtigen die Errungenschaften des deutschen Volkes vor Augen führte und namentlich in herzlichsten, warmen Worten der Gefallenen gedachte und zu inniger nie versiegender Dankbarkeit ermahnte, auch noch den überlebenden, deren Reihen bereits schon sehr gelichtet seien, die alle mit Stahl und Blut das nun geeinigte, von allen Völkern hoch geachtete, mächtige deutsche Reich uns geschaffen. Nach der Kirche fand auf dem Marktplatz die Verteilung von Rummelkugeln an die Schuljugend bei den Klängen der Stadtmusik statt. Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug auf dem Marktplatz. In größter Ordnung und Heiterkeit bewegte sich der fröhliche Zug der fast un abzählbaren Menge von Kindern und der vielen Vereine zum Festplatz, dem Brühl, woselbst nach vorausgegangenem Gesang der „Concordia“ Hr. Reg.-Ref. Hepp, wie schon einmal,

eine vorzügliche, von warmer, inniger Vaterlandsliebe getragene Festrede hielt, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich schloß. Hieran reichten sich noch Deklamationen von einigen Schülern, sowie ein Vortrag vom „Calwer Lieberfranz.“ Die H. Lehrer widmeten sich in dankbar anerkennender Weise für den Nachmittag ihren Schülern, welche sich in ungebundenem Spiel mehrere Stunden in der Nähe ihrer Angehörigen auf dem Festplatz bis zur Rückkehr des Zuges auf den Marktplatz vergnügten. Herr Collaborator Baeschle hielt noch eine längere herzliche Ansprache an die Versammelten und schloß mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland. Am Mittag hatte sich der Veteranenverein im Gasthaus z. Kanne zu einem Festmahl vereinigt, woselbst Toaste auf Kaiser Wilhelm, unsern König Karl und die Armee, vom Vorstand Hrn. Seeger, Hrn. Zilling und Hrn. Apoth. Stein ausgebracht wurden. Das Fest verlief in allen Teilen gelungen und zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmenden.

(Amtliches.) Im Prüfungsjahr 1887/88 ist von dem Ministerium des Innern u. and. nachstehendem Kandidaten insolge erstandener Prüfung die Approbation als Apotheker erteilt worden: Gole, Wilhelm, von Calw.

Calw, 29. Aug. Die Familie des Besitzers der Straubenmühle bei Hüttlingen, L. Simon, wurde letzten Montag laut „Kocher-Ztg.“ schwer heimgejucht. Der dreijährige Knabe Heinrich wird seit genanntem Tage vermisst und konnte trotz aller Nachforschungen bis jetzt nicht aufgefunden werden. Ob er im Kocher ertrunken, ob er sich verlaufen, oder ob er gar entführt worden, vermag es zu sagen? Der Kocher wurde durchsucht und die ganze Gegend samt den Wäldungen durchstreift und nirgends fand sich eine Spur von dem Kinde.

Heilbronn, 31. August. Ledermarkt. Das zum vorgestrigen Markte zugeführte Leder-Quantum war sehr bedeutend, und räumte sich durch das kräftige Eingreifen der vielen Käufer, welche am Plage waren, so rasch und vollständig, daß nur einige wenige Zentner unverkauft zurück gingen. Diese unerwartet rege Nachfrage konnte allerdings die schon so lange erhoffte Besserung der Preise nicht herbeiführen, was sowohl dem starken Angebot wie auch namentlich dem gegenwärtig überaus niedrigen Stand des Rohmaterials zugeschrieben werden darf. Wildleder in sogenannten Markt-Sortimenten haben keinerlei Veränderung aufzuweisen, mit Ausnahme der geringeren Sorten, welche im Verhältnisse etwas mehr erzielt als die besseren. Auch die sehr stark vertretenen Ebinger Fabrikate haben sich im Preise gut behauptet. Schmalleder sehr offeriert, wurde teilweise mit Konzessionen losgeschlagen. Von Kalbleder war wesentlich mehr zugeführt als an den letzten Märkten, doch fand alles zu seitherigen Preisen Nehmer. Zeugleder war recht wenig am Markte; dasselbe kann auch von Sohlleder gesagt werden, welches der Nachfrage kaum genügen konnte, ohne indessen die Preise zu beeinflussen. Die Zufuhren von Schafleder bleiben fortwährend belangreich, dasselbe hat sich im Preise auch etwas erholt. Es wurden verkauft und amtlich vermogen: Wild- und Schmalleder 165,317 Pfd., Sohlleder 18,243 Pfd., Zeugleder 8,081 Pfd., Kalbleder 12,927 Pfd., zusammen 204,568 Pfd., mit einem Gesamt-Umsatz von ca. M. 315,000. — Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 2. Oktober d. J. hier statt.

Ul m, 31. Aug. Heute früh 3 Uhr ertönten die Sturmglocken. Im Hause des Kaufmann Müller in der Donaustraße war in dessen Spielwaren-magazin im zweiten Stock Feuer ausgebrochen, dem die Feuerwehr wegen der ungünstigen Lage nur schwer beikommen konnte. Das Magazin ist vollständig ausgebrannt.

— Ein tragischer Fall ereignete sich an Bord des englischen Kriegsschiffes „Carysfort“ im mittelländischen Meere. Zwei Seeleute wurden wegen Vergehens gegen die Manneszucht in die Strafzellen gesteckt, und der Korporal der Wache sollte sie jede Stunde besuchen, um zu sehen, daß alles in Ordnung sei. Auf einer seiner Runden fand er den einen Gefangenen tot und den anderen in besinnungslosem Zustande vor. Die Zellen, in denen sie sich befanden, sind im heißesten Teile des Schiffes, in dichter Nähe der Maschinen und unter allen Verdecken gelegen. Die Matrosen waren erstickt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Spreu,

ca. 60 Ctr., kauft die Gemeinde Ut- hengstett und nimmt gest. Dfferten ent- gegen

Schultheiß Fliß.

Nichelberg (Bergorte).

Lang- und Brennholz- Verkauf.

Am Sams- tag, den 8. Septbr. ds. Js., nachmittags 2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Wäldungen auf dem Rat- haus dahier

- 1 Buche, 10 m lang, mit 2,04 Fm., 1 " 6 " " " 1,53 " (geeignet für Wagner);

- 3 Am. buchene Scheiter, 9 " buchen Anbruch, 4 " tannene Scheiter, 13 " " " Prügel, 213 " tannen Anbruch.

Bemerkt wird, daß für den Erlös Zahlungstermin bis 1. Januar 1889 gegeben wird.

Schultheißenamt. Frey.

Gechingen.

Schafweide- Verpachtung.



Die hiesige Weide, welche vom 1. März bis zur Ernte mit 350, von da bis 1. Januar mit 450 Stück Schafen befahren werden darf, wird am Samstag, den 8. September, vormittags 9 Uhr,

auf 3 Jahre verpachtet, wozu Lieb- haber eingeladen werden.

Schultheißenamt. F. Ziegler.

Privat-Anzeigen.

Guten Centwein

gebe ich — um damit zu räumen — zu außerordentlich billigem Preise ab und stehen Proben am Faß zu Diensten.

Hugo Nau.

Nervenleiden.

Nervenleidenden empfehle ich die briefliche Behandlung des Herrn Dr. Premicker, pract. Arzt in Glarus, durch welche ich von einem langjährigen Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, krampfhaften Schmerzen, Märgen, Herzklappen, Mattigkeit geheilt wurde. Emmendingen, Juli 1887. Frau E. Werfel. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Premicker, postlagernd Konstanz.

Verloren

ging auf dem Brühl ein Bettelarm- band. Man bittet, dasselbe bei der Red. ds. Bl. abzugeben.

Schönes Fallobst

kann fortwährend gefast werden! Hof Dide. Oskar Soez.

Einige Wagen reinen

Flußsand

verkauften Hähnen & Künkele, Kunstmühle Calw.

Calmbach.

Weinverkauf.

Unterzeichneter verkauft Pfälzerwein zu 28—40 S pr. Ctr., von 20 Ctr. aufwärts.

G. Bleßing.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
 Lebensversicherung, Renten-, Militär-, und Aussteuerversicherung.
 Versicherungsbestand Ende 1887: 35,766 Policen mit M 41,516,875 versichertem Kapital und M 1,037,128 versicherter Rente.
 Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienfähe. Hohe Rentenbezüge.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämienfähe für einfache Lebensversicherung:
 Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre
 Jahresprämie für je M 1000. Verf.-Summe M 15.70 17.90 21.30 25.50
 abzüglich 28% Dividende schon nach

3 Jahren nur noch: M 11.31 12.89 15.34 18.36

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
 Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens M 200 erreicht werden kann.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:
 in Calw bei: Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar, und Emil Georgii, Kaufmann; Agenbach: Chr. Glück, Lehrer.



Ein Anwesen mit Wasserkraft,

in der Nähe von Heilbronn, bestehend aus 3 Gebäuden, Acker und Wiesen mit tragbaren Obstbäumen, für kleineren Fabrikbetrieb geeignet.
 Offerte postlagernd Heilbronn Chiffre H. J. 3.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten **Schaumweine** zu den billigsten Preisen.

Haupt-Depot für Württemberg und Hohenzollern:
 Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
Gefächtsauschläge, Säuren. J. Reuter, Dieterle b. Biberach.
Achtkopfkatarth, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung. A. Selig, Kanzaach.
Magenkatarth mit Blähungen, Aufstößen, Erbrechen, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, übler Mundgeruch, Hämorrhoiden. J. Hertfelder jung, Gmünd.
Blasenkatarth, Blasenentzündung, trampfart. Schmerzen, eitriger Ausfluß, Wasserbrennen; mußte den Urin stündlich mit dem Catheter entleeren. R. Frank, Groheicholzheim.
Gelenklicht, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altenstadt.
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kupfer, Lendstebel.
Wieschucht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen. A. Lüthy, Holziken.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, Magenkatarth, Druck, Blähungen, Aufstößen. A. Niggli, Grét-du-Loche.
Rheumatismus. J. Groninger, Dielsdorf.
Darmkatarth, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsenleiden, Anschwellungen, fließ. Wunden. U. Hofstetter, Cortaillard.
Darm- und Magenkatarth, Blähungen, Aufstößen, Herzwasser, Bauchschmerzen, starke Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. R. Eichenhut, Gstaaden b. Teufen.
Kropf, Salsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Lamboing.
Bettläger. Blasenentzündung. Alter 17 J. G. Hollinger, Laufen.
Haarausfall, Lähmungen, Schuppen, Weizen. G. Müller, Eichlwald.
Lungenkatarth, Luftröhrenkatarth, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeengung; Bruder: Bettläger, Blasenentzündung. 15 J. alt. G. Schärer, Wäsen.
Krämpfe, Flechten, Sommersprossen, Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Eriener, Cham.
Leberflecken, unreine Gesichtshaut. J. Witz, Hagendorf.
Fußgeschwüre, Salbfluß, Entzündung, Magenbeschwerden. Frau Urwyler, Brittnau.
Warzen im Gesicht. A. Appli, Napperswil.
Magenkatarth, Magenkrämpfe, Drücken, Aufstößen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahren in verschiedenen Körperteilen. G. J. Utiger, Baar.
Sommersprossen. Louis Gay, Genève.
Nasenröthe mit Ausschlag. Frau Portmann, Escholzmatt.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
 An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.
 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt.
 Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 3^{II}, jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwefingerstraße 16^I, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54^I, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
 Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adoiff, Calw.

Wir bitten Alle, die irgend einen Anspruch an uns zu machen haben, um Einwendung ihrer Rechnungen bis auf den heutigen Tag.

Calw, 1. September 1888.
Hähnlen & Künkele.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Calw und Umgebung erlaube ich mich zur Anfertigung von Herrenkleidern zu billigen Preisen wiederholt bestens zu empfehlen. Für guten Schnitt bürgt die Absolvierung eines Curses an der Akademie in Stuttgart und meine langjährige Praxis in größeren Städten Norddeutschlands.

Chr. Zuhau,
 vis-à-vis der Jungfer.

Lilienmilch-Seife

von CARL JOHN & Co., Berlin N und Cöln a. Rh.,
 ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg.
 Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Marke **Elephanten-Kaffee** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Java - Mischung pr. 1/2 Ko. M 1.20
 f. Westindisch " " " " 1.40
 f. Menado " " " " 1.60
 f. Bourbon " " " " 1.80
 extra f. Mokka " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode

kräftiges feines Aroma.

Größe Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei Ernst Schall, Erwin Harfinger's Sive. in Liebenzell bei Georg Decker.



Havre—New-York

besördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigegeud und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. In der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Seht zu haben in fast allen Apotheken.

In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebenzell bei Apoth. Staib. — In Teinach bei Apoth. Sul. Kopp.

Calw. Fruchtpreise am 1. September 1888.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Deutlicher Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittelpreis.	Niedrigster Preis.	Verkaufsumme		Durchschnittspreis.	
									M.	S.	M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	18	18	18	—	8 60	8 60	8 60	154 80	—	22	—
Haber	18	4	22	22	—	7 50	7 33	7 20	161 20	—	1	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	22	40	40	—	—	—	—	316 00	—	—	—

Stv. Schrammenmeister W. Schwämme.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Sämannenergebnis vom 1. September 1888.

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Eri.			Preis pr. Simri.		
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.
Simri.	Kernen	—	—	—	—	—	—
Simri.	Dinkel	20	19	18	1 70	1 61	1 53
Simri.	Haber	19	19	18	1 38	1 38	1 31

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adoiff, Calw.